

Terrassenfluren

60.1 Forebüel

Einzelterrassen

60.2 Schragehart

60.3 Sunnebärg

60.4 Schinebärg

60.5 Rüebermüli

60.6 Pfaffebüel

60.7 Girsbärg

Kulturlandschaft

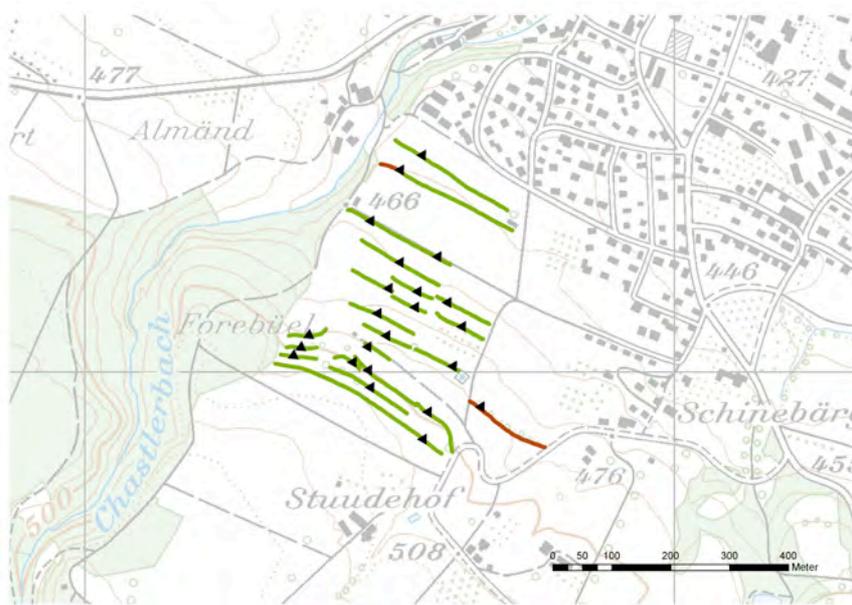
Die Gemeinde Tägerwilen liegt am Seerhein, der Verbindung zwischen Obersee und Untersee. Der Süden der Gemeinde wird fast ganz von Wald eingenommen. Ein Teil der Gemeinde liegt im BLN-Gebiet „Untersee-Hochrhein“ (Nr. 1411). Im Norden befindet sich zudem das Vorranggebiet Landschaft „Seeufer Gottlieben – Ermatingen, Tägermos“ (Nr. 113), welches einen der grössten naturnahen Uferabschnitte des Kantons Thurgau umfasst. In den Gemüseanbaugebieten der Region haben die Bauern ökologisch interessante Grabensysteme angelegt. Das Vorranggebiet Landschaft „Seerücken Berlingen – Tägerwilen“ liegt südlich von Tägerwilen.



Der Nordhang des Seerückens (Vorranggebiet Landschaft „Seerücken Berlingen - Tägerwilen“), Archiv SL, 09/10

Terrassenflur Forebüel

Nr. 60.1



Charakteristiken:

Gemeinde: Tägerwilen
 Anzahl: 23 Böschungen
 Exposition: Nord bis Nordost
 Schutzstatus: Landschaftsschutzzone, Vorranggebiet
 Landschaft „Seerücken Berlingen - Tägerwilen“ (Nr. 111), BLN-Gebiet
 Nutzung: Ackerbau (Gemüsebau), Wiese und Weide

Legende

Terrassenböschungen

- ▬ Grashang
- ▬ Hecke
- ▬ im Wald
- ▼ Höchster Punkt und Gefälle

Landschaftsraum

Südlich von Tägerwilen liegt die Terrassenflur Forebüel. Diese weist eine hohe Anzahl an Böschungen auf. Auf den Böschungen und den Terrassenflächen wachsen vereinzelte Nuss- und Hochstammobstbäume. Die gut erhaltenen Böschungen mit den markanten Strukturen tragen entscheidend zum schönen Landschaftsbild der Gegend bei.



September 10

Lebensräume (Hangtyp, Artenreichtum)

Im nördlichen Teil der Flur wird vor allem Gemüsebau betrieben. Im südlichen Teil dienen die Terrassenflächen als Weide oder werden ackerbaulich genutzt. Die meisten Böschungen sind als Grashänge ausgebildet, einige wenige sind mit Hecken bestockt. Die meisten Böschungen sind von geringem Artenreichtum. Eine Hecke wurde als artenreich eingestuft.



September 10

Zustand, Beeinträchtigung bzw. Gefährdung

Die ackerbauliche Nutzung führt zu keiner mechanischen Schädigung der Böschungen, jedoch wirkt sich die Düngung negativ auf die Artenvielfalt aus. Die beweideten Böschungen weisen Tritt- und Erosionsschäden sowie Deformationen auf.



September 10

Besonderheiten	- Markante Böschungen mit schönem und zusammenhängendem Flurcharakter
Handlungsbedarf	- Beweidungsdruck minimieren

Einzelterrassen

60.2 Schragehart

Die fünf Ackerterrassen Schragehart finden sich an der Grenze zur Gemeinde Ermatingen. Sie liegen in Wies- und Weideland. Die Böschungen sind als Grashänge ausgebildet oder mit Hecken bestockt. Der Artenreichtum wurde als gering bis mittel eingestuft.



September 10

60.3 Sunnebärg

Die zwei Böschungen Sunnebärg liegen westlich von Tägerwilen in einer intensiv genutzten Weide. Anzeichen weiterer Böschungen sind vorhanden, diese jedoch nicht mehr klar ausgeprägt. Die Ackerterrassen weisen Trittschäden auf und sind artenarm.



September 10

60.4 Schinebärg

Die drei Ackerterrassen Schinebärg finden sich in Acker- und Wiesland. Zwei der Böschungen sind als Grashänge ausgebildet und von geringem Artenreichtum. Die Hecke weist eine mittlere Artenvielfalt auf.



September 10

60.5 Rüebermüli

Südlich von Tägerwilen liegen die fünf Ackerterrassen Rüebermüli. Die Terrassenflächen dienen als Wies- und Weideland oder werden ackerbaulich genutzt. In der Wiese sind die Böschungen durch die maschinelle Bewirtschaftung stark abgeflacht. Die begrasteten Böschungen sind artenarm. Die mit einer Hecke bestockte Böschung weist einen mittleren Artenreichtum auf.



September 10

60.6 Pfaffebüel

Die vier Ackerterrassen Pfaffebüel liegen südlich von Tägerwilen. Sie werden als Wies- und Weideland genutzt. Die begrasteten Böschungen sind artenarm. Hingegen weist die vorhandene Hecke einen hohen Artenreichtum auf.



September 10

60.7 Girsbärg

Südlich der Bahnlinie finden sich die sieben Ackerterrassen Girsbärg an der Grenze zur Gemeinde Kreuzlingen. Zwei Böschungen sind abgeflacht, die anderen haben jedoch markante Strukturen. Die beweideten Böschungen sind durch Tritte geschädigt. Der Artenreichtum der begrasten Böschungen ist gering, die eine Hecke hingegen sehr artenreich.



September 10